

And the winner is: Igor Bauersima

Barock an der Burg oder: Wie einer zeigen darf, dass er fast alles kann. Am aktuellen Beispiel von „Berenice de Moliere“ von Igor Bauersima.

WIEN. Ist dem Witz des Lebens nur mit einer Tragödie beizukommen, wie der pathetische junge Racine fordert? Oder lässt sich das irdische Trauerspiel doch viel besser als Komödie darstellen, wie der weise alte Corneille meint? Oder spielt sich all das ohnehin eher hinter den Kulissen ab, wie Moliere, Intrigenspinner und Brückenbauer zwischen den beiden, anzudeuten scheint?

Und vor allem: Soll Liebe oder soll Vernunft die zentrale Steuerung allen Handelns sein? Fragen über Fragen. Igor Bauersima („norway.today“), früh gereifter Wunderknabe des deutschsprachigen Theaters, hat mit „Berenice de Moliere“, einem Auftragswerk des Burgtheaters, einen kühnen Schritt ins Barock getan: Er lässt die beiden Großdramatiker Racine und Corneille in einen



Ironie, Slapstick und viel Barockes:
Szene aus „Berenice“

APA/TECHT

Wettstreit treten, der der Legende nach Ende des 17. Jahrhunderts tatsächlich stattgefunden hat. And the winner is: Igor Bauersima.

Rüschenhemden und Perücken zählen nicht unbedingt zu den heutigen Attraktionen im Theater. Doch die subtile Leichtigkeit, mit welcher der Autor und Regisseur bei der Uraufführung damit spielt, lässt alle Ris-

ken schwinden. Scheinbar mühelos changiert er zwischen feiner Ironie, Slapstick und berührenden Momenten. Dazu kommt ein Bühnenbild, bestehend aus mobilen Vorhängen und Projektionen, das zum Besten zählt, was in letzter Zeit am Theater zu sehen war. Schöpfer: Igor Bauersima.

Das Schauspieler-Quintett Dorothee Hartinger, Sylvie Rohrer, Philipp Hochmair, Roland Koch und Martin Schwab folgt den Absichten des Regisseurs mit Verve und Humor, was ihm permanenten Zwischenapplaus und stürmischen, lange anhaltenden Beifall am Schluss eintrug. Fazit: Zweieinhalb kurzweilige Stunden, die belegen, dass Theater durch nichts ersetzt werden kann.

FRIDO HÜTTER

„Berenice de Moliere“ von Igor Bauersima. Akademietheater Wien. 3./6./25. März. Karten: Tel. (01) 513 1 513

Juni 2004